

Jahresbericht

Qualitätsbericht

2014



Suchthilfeverbund Duisburg e.V.

Fachstelle Suchtvorbeugung Jugendsuchtberatung Drogenberatung

„Familien in den Blick genommen“



In den Schriften und Veröffentlichungen des „Suchthilfeverbund Duisburg e.V.“ werden - sofern beide Geschlechter gemeint sind - die männliche und weibliche Form abwechselnd und zufällig gebraucht. Wir hoffen, dass sich dadurch Leserinnen und Leser gleichermaßen angesprochen fühlen.

2014 wurden Kinder aus suchtbelasteten Familien, Eltern und Angehörige verstärkt in den Blick genommen.

Unsere **Fachtagung „Familie & Sucht - Zusammenhänge sehen & Chancen nutzen“** für Fachkräfte aus der Suchthilfe und aus angrenzenden Arbeitsfeldern fand breites Interesse. Eingeleitet wurde die Fachtagung mit einer Videobotschaft der NRW-Ministerin Barbara Steffens. Herr Prof. Dr. Rainer Thomasius, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, war mit dem Thema „Familiäre Einflussfaktoren auf die Entstehung, den Verlauf und die Behandlung von Suchterkrankungen“ als Hauptreferent zu Gast. Einige Kurzvorträge widmeten sich konkreten Ansätzen und Sichtweisen, regionalen Projekten und Erfahrungen.

Neben den Fachreferaten stand der Austausch der Kolleginnen und Kollegen aus Duisburg im Vordergrund. In einem World-Café wurden unterschiedliche Fragestellungen zum Thema Familie & Sucht mit den Teilnehmenden erörtert und die Notwendigkeit interdisziplinärer Vernetzung herausgestellt.

2014 wurden interne Voraussetzungen geschaffen, um einen familienorientierten Beratungsansatz zu implementieren.

Die **Zusammenarbeit mit dem Jugendamt** wurde intensiviert, die Kooperationsvereinbarung allen Mitarbeitenden des Jugendamtes bekannt gemacht und Ansprechpartner benannt. Es fanden zwei Kooperationsgespräche mit Vertretern der Suchthilfe und des Jugendamtes statt. Gegenseitige Besuche von Suchthilfeverbund und ASD sind in Planung, um die jeweiligen Angebote und die Arbeit den Mitarbeitenden vor Ort vorzustellen.

Darüber hinaus schult der Suchthilfeverbund Lehrer und Erzieher, um sie für die Lebenssituation der Kinder aus Suchtfamilien zu sensibilisieren.

Im Rahmen des Programms **„FITKIDS - Netze knüpfen für Kinder substituierter Eltern“** wurden 2014 drei Teamcoachings durchgeführt und von dem erfahrenen Fitkids-Team Wesel begleitet. Die Handlungskompetenzen im Umgang mit Kindern aus suchtbelasteten Familien und deren Eltern konnten erweitert und das Familiensystem u. a. im Rahmen von Fallbesprechungen ganzheitlich betrachtet werden. Bei Bedarf werden den Eltern und/oder ihren Kindern zusätzliche Angebote aufgezeigt und adäquate Hilfen vermittelt.

Mit Unterstützung von „Immersatt - Kinder- und Jugendtisch e.V.“ und einigen Duisburger Einzelhandelsgeschäften organisierten wir in der Weihnachtszeit unsere erste **Wunschbaum-Geschenkaktion** für 30 Kinder aus suchtbelasteten Familien. Die Freude der Kinder und Eltern war groß.

2014 konnte auch die Zusammenarbeit mit der **Eltern-Selbsthilfegruppe** intensiviert werden. Wir traten mit der Angehörigenselbsthilfe „Eltern helfen Eltern“ in einen konstruktiven Austausch zum Thema „Co-Abhängigkeit“. Eine elementare Frage der Eltern bezog sich auf das Thema „Schuld“. Hat der Angehörige eine Mitschuld? „Wenn ich etwas tun oder lassen kann, was sich auf den Süchtigen und seine Sucht auswirkt, was muss ich denn dann tun?“ In einem zweiten Treffen stellten sich drogenabhängige Klienten des Suchthilfeverbundes dem persönlichen Austausch mit der Angehörigengruppe. Die gegenseitigen Besuche förderten den Kontakt und das Verständnis für die jeweilige Sicht- und Handlungsweise.

Beratungsstellen

Im Berichtsjahr 2014 wurden die Angebote unserer beiden **Drogenberatungsstellen** von 1488 Menschen genutzt - ein erneuter Anstieg im Vergleich zu 2013.

Die Angebote der **Jugendsuchtberatung** sind von 301 Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Angehörigen genutzt worden und liegen damit etwa im Bereich der Vorjahresstatistik (320). Während die jungen Menschen die Einzel- oder Gruppenangebote nutzten, um den eigenen Konsum zu reflektieren, zu verändern oder zu beenden, sind die Hauptthemen der **Angehörigenberatung** der teilweise massive Cannabis- und/oder Amphetaminkonsum ihrer Kinder - i. d. R. verbunden mit schulischen oder beruflichen Problemen. Darüber hinaus wenden sich Eltern wegen exzessiver **digitaler Mediennutzung** ihrer Kinder an uns.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich das **Konsumverhalten** in den letzten Jahren bereits stark verändert hat. Die Zahl der Menschen mit einer reinen Opiatabhängigkeit sinkt, während eine Steigerung des Cannabis-, Amphetamin-, Kokainkonsums sowie ein Mischkonsum mit Alkohol festzustellen ist. Somit war im Berichtszeitraum unser Blick auf die neuen Entwicklungen und die fachliche Neuausrichtung der inhaltlichen Arbeit gerichtet.

In Duisburg befinden sich rund 800 opiatabhängige Bürger in einer substitions-gestützten Behandlung. Die **Substitution** mit Ersatzstoffen wie z. B. Methadon ist eine anerkannte Behandlungsmethode und wird in Duisburg von niedergelassenen Ärzten durchgeführt. Die beiden Drogenberatungsstellen des Suchthilfeverbundes leisten die Psychosoziale Begleitung (PSB). Die Betreuungsangebote reichen

von niedrigschwelligen, an „Harm Reduction“ ausgerichteten Ansätzen bis hin zu abstinenz-orientierten Angeboten in Zusammenarbeit mit weiterführenden Hilfeeinrichtungen und Institutionen. Um die Qualität und Weiterentwicklung einer erfolgreichen zukunftsorientierten Substitutionsbehandlung sicherzustellen, hat der Suchthilfeverbund 2014 begonnen, die in einer Strategieklausur festgelegten Ziele umzusetzen und eine Verbesserung der in- und externen Abläufe einzuleiten.

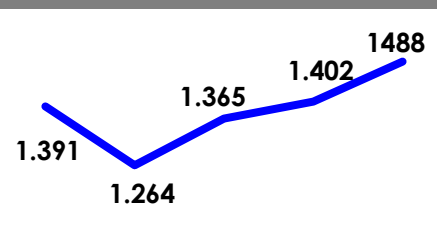
Die mit der Substitutionsbehandlung und anderen gesundheitsfördernden Maßnahmen (z. B. Spritzentausch) verbundene höhere Lebenserwartung der Betroffenen erfordert langfristig zusätzliche Betreuungs- und Unterstützungsangebote für **ältere suchtkranke Menschen**. Die Neuentwicklung bedarfsgerechter Hilfen und Angebote wird uns in den kommenden Jahren zunehmend beschäftigen.

Darüber hinaus ist ein Anstieg der Klienten mit **schweren psychischen Auffälligkeiten** und Persönlichkeitsstörungen zu beobachten. Diese Gruppe weist einen erhöhten Beratungs- und Betreuungsbedarf sowie einen Bedarf an Vernetzung und enger Kooperation mit Duisburger Kliniken, Psychiatern, Psychotherapeuten und weiterführenden Unterstützungseinrichtungen auf.

Die Zahl der Klienten mit **Migrationshintergrund** hält sich seit drei Jahren bei etwa 21,5 %. Die individuelle muttersprachliche Beratung (Dolmetscher), die Kooperation mit Migrantenorganisationen sowie die Teilnahme an Fortbildungen und die Beschäftigung mit spezifischen Anforderungen und Fragenstellungen haben wir auch 2014 vorangetrieben.

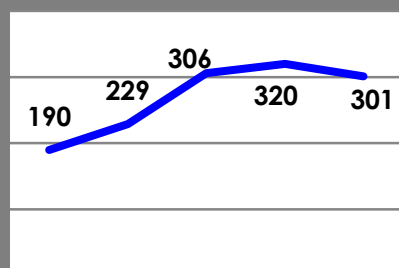


Wiederanstieg der Zahlen in der Drogenberatung



2010 2011 2012 2013 2014

Jugendsuchtberatung



2010 2011 2012 2013 2014

Suchtvorbeugung & Schulungen



Die Fachstelle für **Suchtvorbeugung** berät und unterstützt Fachkräfte aus Kindertagesstätten, Schulen, Jugendhilfe, Jugendarbeit, Ausbildung und Beruf in der Umsetzung von Suchtprävention und Gesundheitsförderung. Darüber hinaus wenden sich die Angebote an Schülerinnen und Schüler, Auszubildende sowie an die Eltern. Im Berichtszeitraum konnten 4627 Personen erreicht werden. Zunehmend kamen Schulklassen in die Fachstelle auf der Beekstraße und lernten die Räumlichkeiten und Angebote der **Jugendsuchtberatung** kennen - Schwellenängste können hierdurch überwunden werden.

Nachdem der „Methodenkoffer Alkohol“ für die **Alkoholprävention** - überwiegend von Lehrern - regelmäßig in einigen Duisburger Schulen zum Einsatz kommt, wurde das Angebot erweitert. „ALFRED - Der grüne Koffer“ bietet Lehrern, Schulsozialarbeitern und Mitarbeitenden der Jugendhilfe Materialien, Methoden und das nötige Wissen, um mit jungen Menschen über das **Thema Cannabis** in einen kritischen Dialog zu treten. Die ersten **Schulungen** werden 2015 durchgeführt, danach kann der Koffer an Pädagogen verliehen und im Arbeitsalltag eingesetzt werden.

Neben den vielfältigen Aktivitäten zur Alkoholprävention bestand auch 2014 im Rahmen des **HALT-Projekts „Hart am Limit“** eine enge Zusammenarbeit mit den Duisburger Kliniken. Erstmals haben im Berichtsjahr einige Krankenkassen einen Kostenanteil für die Beratungsgespräche mit Jugendlichen zur Frühintervention bei einer Alkoholintoxikation übernommen.

Das Angebot der **FreD**-Kurse „Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten“ wurde durch „FreD-Cliquenberatungen“ ausgebaut. Durch beide Angebote wurden 69 Jugendliche und junge Erwachsene erreicht. Erfreulicherweise nahmen nach Beendigung der Kurse einige junge Menschen den Kontakt zu uns auf, um ihr Konsumverhalten langfristig zu verändern.

Inklusion heißt wörtlich übersetzt „Zugehörigkeit“ und ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist. Mit der Umsetzung von Inklusion steht Deutschland noch am Anfang eines langen Prozesses. Durch die Öffnung der stationären Wohneinrichtungen und den Ausbau von ambulanten sowie offenen Wohn- und Betreuungsformen wächst auch das Risiko von Alkohol- und Drogenmissbrauch für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Der Suchthilfeverbund führte zwei Schulungen für Mitarbeitende der Behindertenhilfe zum Thema **„Sucht und geistige Behinderung“** durch. Neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit wurden erschlossen - ein erster wichtiger Schritt, von dem die Behinderten- und die Suchthilfe in Duisburg profitieren können.

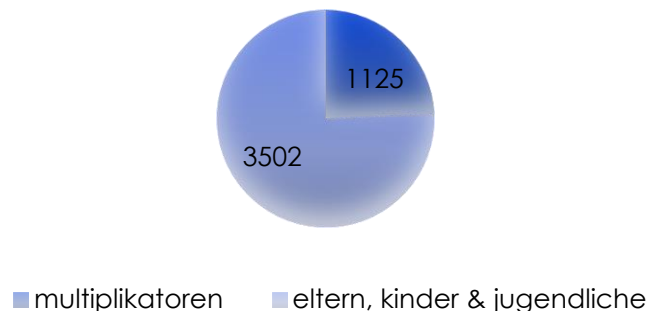
Zusätzlich haben wir **Schulungen** für unsere **Kooperations- bzw. Vernetzungspartner** im Bereich des Betreuten Wohnens für Menschen mit Suchterkrankungen, seelischen, geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigungen entwickelt und durchgeführt. Die pädagogische Begleitung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) hat das Ziel, Freiwillige auf ihren Einsatz vorzubereiten und fachliche Kompetenzen zu vermitteln. 2014 führten wir erstmals ein Seminar für den **Bundesfreiwilligendienst** zum Thema Sucht durch.



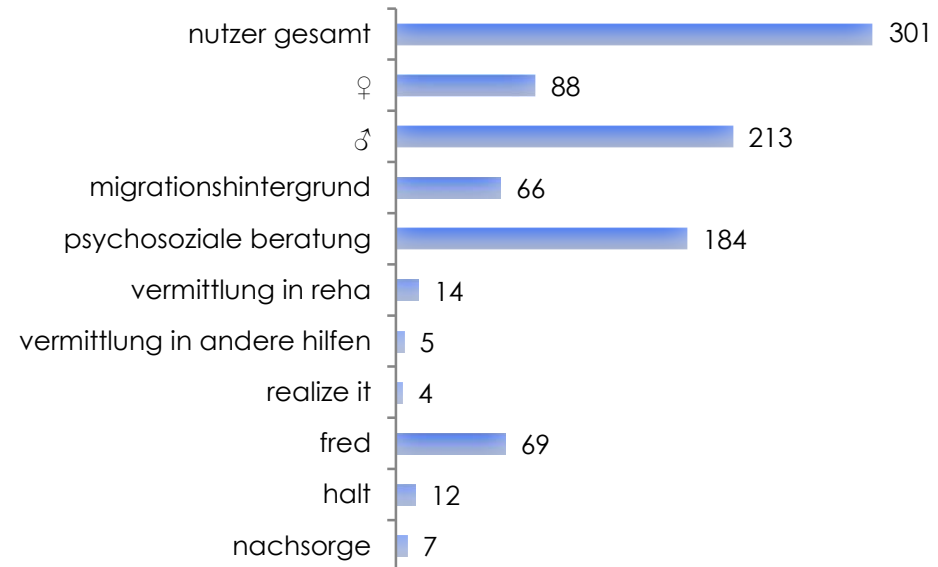
Unsere Arbeit in Zahlen

2014 wurden insgesamt **15.951 Kontakte** in den drei Beratungsstellen des Suchthilfeverbundes gezählt. **1.789** Menschen haben unsere **Beratungs- und Betreuungsangebote** in Anspruch genommen. **381** Personen wiesen einen **Migrationshintergrund** auf. Somit waren es **21,3 %** der Kunden. Im niedrighschwelligen Servicebereich wurden im Rahmen der Gesundheitsprävention **21.500 Spritzen** getauscht und **311 Kurzberatungen** durchgeführt. Es wurden **182 Postadressen** eingerichtet und über **1.861 Postsendungen** an Klienten ausgegeben. **4.627** Personen (**Multiplikatoren sowie Eltern, Kinder und Jugendliche**) haben an Veranstaltungen der Fachstelle Suchtvorbeugung teilgenommen. Damit wurde eine wesentliche Zielsetzung unserer Arbeit, nämlich Fachkräfte und Endadressaten zu erreichen, erfolgreich umgesetzt.

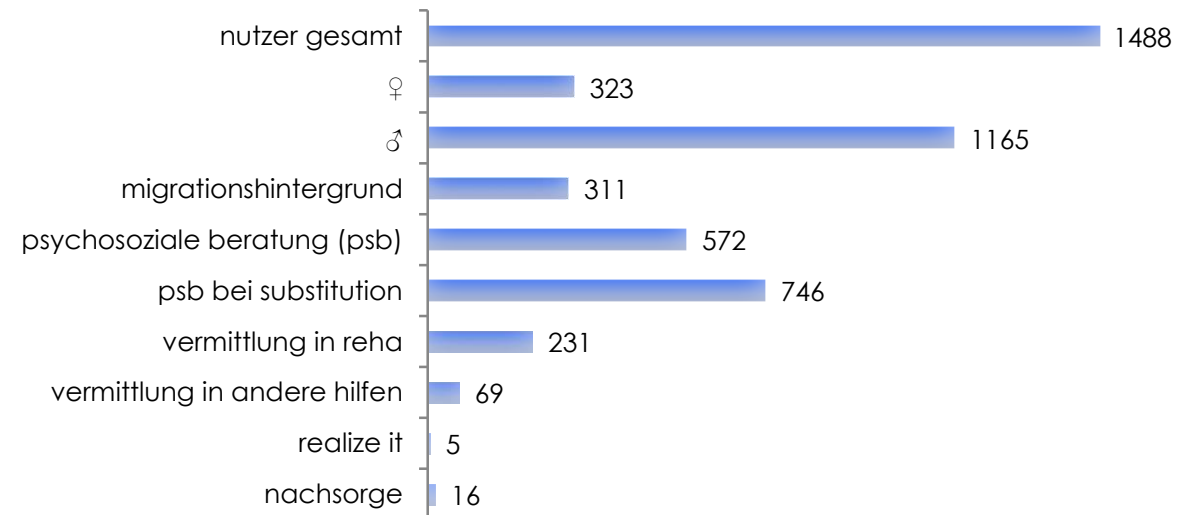
Fachstelle Suchtvorbeugung



Jugendsuchtberatung



Drogenberatung



Entwicklungen & Informationen



Wir haben im Berichtsjahr die Chance genutzt, im Rahmen der Interviewreihe einer regionalen Tageszeitung die Angebote und die Arbeit der Drogenberatung und der Jugendsuchtberatung einer breiten **Öffentlichkeit** vorzustellen. Unsere Einrichtungsflyer wurden in türkische, englische und russische Sprache übersetzt und stehen unseren Kunden, den Communities und Multiplikatoren sowohl in gedruckter Form als auch auf unserer Homepage zur Verfügung.

Im Rahmen unseres **Qualitätsmanagements** haben wir 2014 eine erste Befragung unserer Kooperationspartner durchgeführt und standardisierte Kundenbefragungen für die Teilnehmenden unserer Fortbildungen und Schulungen entwickelt.

Die **Befragung unserer Kooperationspartner** wurde online durchgeführt. Die zentrale Fragestellung lautete „Wie zufrieden sind Sie in der Zusammenarbeit mit dem Suchthilfeverbund Duisburg e.V.?“. Die Rücklaufquote war sehr positiv und es ergaben sich daraus detaillierte Rückmeldungen z. B. zur Erreichbarkeit, Fachlichkeit und der Zusammenarbeit. Über 90 % unserer Kontakt- und Kooperationspartner bewerteten die Zusammenarbeit mit dem Suchthilfeverbund Duisburg insgesamt als „gut“ bis „sehr gut“.

Mit dem Instrument des „**Internen Audits**“ wurden 2014 erstmals die zuvor von allen Mitarbeitenden erarbeiteten Qualitätsstandards und -prozesse überprüft und Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet.

Die Basisangebote des Suchthilfeverbundes konnten trotz **personeller Engpässe** durch langfristige Erkrankungen einiger Mitarbeitenden aufrechterhalten bleiben. Leider mussten einige geplante Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen krankheitsbedingt abgesagt bzw. verschoben werden.

Eine Mitarbeiterin verließ am Ende des Jahres den Suchthilfeverbund.

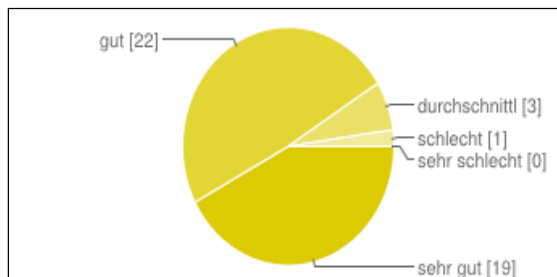
Im **Vergleich zu 2013** ist die Tendenz der Inanspruchnahme der meisten Angebote des Suchthilfeverbundes bei gleichbleibender Mitarbeiterzahl **steigend**.

Da die **Personalkostenpauschale** durch die Stadt Duisburg seit 2007 trotz steigender Lohnkosten eingefroren ist, stand der Suchthilfeverbund erneut vor der Entscheidung, künftig Personal abzubauen. Um die Versorgung suchtkranker Menschen nicht zu gefährden und die vielfältigen Angebote aufrechterhalten zu können, haben wir uns an die Politik gewandt und Verhandlungen mit der Stadt Duisburg aufgenommen.

Neues Mitglied in der Mitgliederversammlung des Suchthilfeverbundes wurde Herr Holger Pethke, Leiter des Jugendamtes Duisburg, als Nachfolger von Herrn Krützberg.

*... und für die gute Arbeit und das hervorragende Engagement **bedanken** wir uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie für die gute Zusammenarbeit bei allen Kooperationspartnern des Suchthilfeverbundes.*

Kundenbefragung der Kooperationspartner
- Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit insgesamt?





www.suchthilfeverbund-duisburg.de

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Suchthilfeverbund Duisburg e.V.

Beekstr. 45 B

47051 Duisburg

Geschäftsführender Vorstand:

Udo Horwat & Mustafa Arslan

Redaktion und Gestaltung:

Mustafa Arslan & Dita Gomfers

Dieser Bericht ist bewusst kurzgefasst. Sollte der interessierte Leser ausführlichere Informationen wünschen, sind wir gerne dazu bereit.

Über Rückmeldungen und Anregungen zu diesem Jahresbericht und unserer Arbeit im Suchthilfeverbund freuen wir uns.